

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 39 (1987)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zoom

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 39. Jahrgang

«Der Filmberater» 47. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Ausgezeichnet mit der Goldenen Palme, dem Preis der Ökumenischen Jury und dem FIPRESCI-Preis wurde am 40. Filmfestival von Cannes der Film «Pokajaniye» des Georgiers Tengis Abuladse. Es ist eine ebenso groteske wie heftige Abrechnung mit jedem Totalitarismus und dem Stalinismus im besonderen.

Vorschau Nummer 12

Neuer deutscher Film:
Kino der Gefühle und
Beziehungskrisen

Neue Filme:
Gothic
Briefe eines Toten

Nummer 11, 4. Juni 1987

Inhaltsverzeichnis

Thema Filmfestival Cannes 1987 2

2 Magier, Teufel und Engel an der Croisette

Thema Filmgeschichte 10

10 Zur Geschichte der Avantgarde 1921–32

Film im Kino 13

- 13 Jenatsch
- 15 Hotet/Uhkkadus
- 17 Cronaca di una morte annunciata
- 21 A Zed and Two Noughts/ZOO
- 22 Twist and Shout
Black Widow
- 23 Soul Man
- 25 Der Nachbar

Medien aktuell 26

- 26 Whitehall-Satyricon («Yes, Minister» in der ARD)
- 27 «Europa-TV»: Programm eingestellt

Medien im Buch 28

- 28 Fakten und engagierte Meinungen (zur Reihe
Mediaprint)
- 31 Tex Avery

Forum der Leser 31

- 31 Lob und Tadel
- 32 Verdrossenheit – ein schlechter Ratgeber
- 33 Da stellt doch einer was auf den Kopf

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission
und die Radio-Fernsehkommision

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

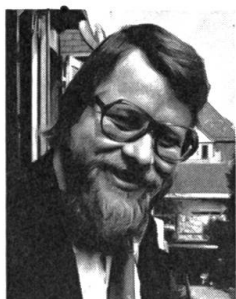
Abonnementsgebühren

Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine
Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+ Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169
Stämpfli-Layout: Franziska Krebs

Liebe Leserin Lieber Leser



«Die linke untere Ecke auf dem Fernsehschirm: Das ist der Platz der Filme in Cannes.» Diese bis-sige Bemerkung des Filmkritikers Martin Schaub im «Tages-Anzeiger» ist auf die briefmarkengrosse Einspielung von Filmsequenzen anlässlich der durch «Antenne 2» direkt übertragenen Preisverleihung am Ende des Festivals gemünzt. Sie darf, wie Schaub's Zeilen zu entnehmen ist, durchaus in einem übertragenen Sinne verstanden werden. Das Filmfestival von Cannes ist zu einem Medienereignis geworden, von dem man sich nach und nach zu fragen beginnt, welche Rolle die Filme überhaupt noch spielen. Der Rezensent von «Le Matin», Michel Perez, hat es in einem aufschlussreichen Film-essay von Bertrand Theubet, das im Rahmen von «Spécial Cinéma» im Westschweizer Fernsehen ausgestrahlt wurde, trefflich umschrieben: Die Filme meinte er, würden, falls sich die Dinge so weiterentwickelten, bald überflüssig. Die Croisette, die Hotelterrassen und die Treppe zum Festivalgebäude genügten den Bedürfnissen der TV-Berichterstattung vollauf.

Der erwähnte Essay der Télévision Suisse Romande (TSR) war mit Abstand das Intelligenterste, was über die Bildschirme vom Festival in Cannes zu empfangen war: wahrscheinlich deshalb, weil sich Theubet in der Tat nicht um die Filme kümmerte, sondern das Spektakel der Medien — vor allem der Konkurrenzkampf unter den französischen Fernsehanstalten — zum zentralen Thema seines Berichtes machte. Dass nicht die Auseinandersetzung mit dem Medium Film für die meisten Fernseh-Berichterstatter im Mittelpunkt stand, sondern das Einfangen einer äusserlichen Schein- und Glitzerwelt, wurde im gefällig gestalteten Bericht der TSR klar und deutlich herausgearbeitet.

Es hätte indessen zur Entlarvung des Fernsehens als ein oberflächliches, mit billigen optischen Reizen operierendes Medium diesen gescheiterten Film von Theubet gar nicht gebraucht: Mit ihren ewig sich wiederholenden Schwenks über den Strand und die Croisette, den abgegriffenen Bildern von jener Fotografenhorde, die sich gierig auf jedes Ausziehmädchen stürzt, den unvermeidbaren Travelings den Werbeflächen und den aufgereihten Flaggen der teilnehmenden Nationen entlang sowie den im Gedränge verwackelten Shoots auf ein paar aufgetakelte Stars haben sich die Fernsehanstalten selber längst als Statthalter einer Schall-und-Rauch-Welt demaskiert.

Dem Zuschauer, der sich wirklich für den Film interessiert — d. h. für seine Inhalte und Visionen, seine Sprache und seine Beziehung zum sozialen und politischen Umfeld —, bleibt wenig mehr als ein paar zufällige Film-Ausschnitte und ein paar unverbindliche Worte. Die Bilder der Filme bleiben auf allen Sendern die gleichen, denn der Einfachheit halber werden sie durch das Festival gleich selber ausgewählt. Die Sätze über die Filme ähneln sich auch. Es wird mehr kolportiert als kommentiert, und eine eigene, originelle Meinung hat kaum einer, der da als Experte hinfährt. In diesem öden Eintopf hat das Fernsehen DRS einmal mehr tüchtig mitgerührt und die fade Brühe seinen Zuschauern lieblos serviert.

Wer wirklich etwas über die Filme und Cannes erfahren wollte, war gezwungen, Radio zu hören: zum Beispiel die «Passage 2» auf DRS 2 (Freitag, 22. Mai). Das tönt nicht nur, sondern es ist auch paradox. Aber es spricht Bände dafür, wie das Fernsehen mit dem Medium, von dem es in erster Linie lebt, umgeht. Für die Berichterstattung im nächsten Jahr sollte es sich entweder etwas einfällen oder dann Cannes lieber ausfallen lassen.

Mit freundlichen Grüssen

Leo Jaeger